



Presseinformation

Experten ringen um bessere Diagnostik von Kindern in der Radiologie

Industrie, Politik und Wissenschaft setzen sich an einen Tisch. Gesellschaft für Pädiatrische Radiologie (GPR) tagt von Donnerstag bis Samstag in Kiel. Motto: Kinderradiologie zu neuen Ufern! Eltern können sich informieren.

Kiel, 03. September 2007 – Mit dem Ziel, ein Kompetenznetzwerk in der Kinderradiologie zu schaffen, trifft sich am 08. September im Kieler Schloss deutschlandweit erstmalig eine Expertenrunde aus Wissenschaft, Politik und Industrie. Die Teilnehmer des runden Tisches wollen den Meinungsaustausch in der festen Absicht abschließen, ein kinderradiologisches Netzwerk zu schaffen, um Diagnosen bei Kindern schneller stellen zu können.

Die Tagungspräsidenten der GPR-Jahrestagung, Dr. Cornelia Schröder und Dr. Jörg D. Moritz (beide aus Kiel), drängen darauf, dass die kinderradiologischen Kenntnisse flächendeckend zur Verfügung gestellt werden. Denn selbst an Kinderkliniken sind häufig keine Kinderradiologen vorhanden und auch viele Eltern wissen nicht, dass es diese speziellen Radiologen gibt.

„Es geht uns darum“, erklärt Schröder, niedergelassene Kinderradiologin in Kiel, die diese Runde initiiert, „die besonderen Kenntnisse der Kinderradiologen in Deutschland durch Bildung von Kompetenzzentren besser zu nutzen. Die Technik dafür ist verfügbar. Wir bekommen so für unsere kleinen Patienten eine größere Diagnosesicherheit.“

Die Expertenrunde findet im Rahmen der 44. Jahrestagung der GPR statt, die vom 06.-08. September im Kieler Schloss tagt. Motto: Kinderradiologie zu neuen Ufern. Erstmals bei einem Kinderradiologenkongress werden zusätzlich zum üblichen wissenschaftlichen Programm mit der Aktion „Kinderradiologen helfen Kindern“ die Organisationen UNICEF und WORLD VISION unterstützt, die sich auch mit einem Stand präsentieren. Eltern sind herzlich willkommen, um sich zu informieren. Heide Simonis wird als Präsidentin von Unicef Deutschland am Freitag einen Gastvortrag zum Thema „Unicef in Afrika“ halten.

Die Tagung richtet sich an Fachärzte der Kinderradiologie, Kinder- und Jugendmediziner und Wissenschaftler, aber auch an Eltern, die mit diesem Thema konfrontiert sind und alle, die mit der bildgebenden Diagnostik bei Kindern befasst sind. „Wir wollen versuchen, ein wenig unseren Elfenbeinturm zu verlassen, in dem wir manches Mal stecken“, erläutert Schröder. „Daher möchten wir neben der Fachtagung für Experten auch den Eltern die Möglichkeit geben, mit Fachleuten ins Gespräch zu kommen und sie einladen, sich die Industrieausstellung anzuschauen und am Samstag die Diskussion der Experten am runden Tisch zu verfolgen.“

Die GPR schlägt mit dem Ziel einer Vernetzung der Kinderradiologie in Deutschland einen Weg ein, der in anderen Fachbereichen wie der Mammographie und der Onkologie beispielsweise bereits gegangen wird. Eine Diagnostik nach dem Vier-Augenprinzip gibt immer und so auch in der Kinderradiologie eine größere diagnostische Sicherheit, eine Fehldiagnose auszuschließen. „Wir haben in unserem Bereich das Problem, dass – ähnlich wie in der Kinder- und Jugendmedizin – die anatomischen Unterschiede zwischen Kind und Erwachsenen bei der Diagnostik nicht immer bekannt sind. Und es geht insbesondere auch darum, dass strahlenbelastende Untersuchungen mit Röntgengeräten vermieden oder durch schonendere Verfahren (Ultraschall, Magnetresonanztomographie (MRT)) ersetzt werden“, so Schröder. Denn Röntgenstrahlung sei besonders für den kindlichen Organismus belastend. Daher gelte für die Kinderradiologen: Soviel wie nötig und so wenig wie möglich. „Strahlenschutz ist uns das wichtigste Anliegen“, so die Kieler Radiologin.



Zahlen unterstreichen dies. Etwa in 15 Prozent von Schädel-Hirn-Bagateltraumata bei Kindern in Deutschland wurden Schädelröntgenaufnahmen erstellt. Dabei ist den Experten klar, dass diese Maßnahme in solchen Fällen nur sehr selten indiziert ist.

In diesem Zusammenhang tut sich für die GPR-Verantwortlichen ein weiteres Problem auf. Es gibt in Deutschland nur etwa 70 hauptamtliche Kinderradiologen, die meisten an Groß- und Universitätskliniken. Meist arbeiten diese Kinderradiologen in abhängigen Positionen im Ein-Mann-Betrieb. Für Nachwuchsförderung und Forschung bestehen kaum Möglichkeiten. Bundesweit gibt es nur sechs niedergelassene Kinderradiologen, davon zwei in Schleswig-Holstein (Kiel, Lübeck). In Deutschland kommen auf eine Million Einwohner 60 Radiologen. Auf eine Million Kinder jedoch nur vier Kinderradiologen. Schröder: „Kinder haben dasselbe Recht auf eine angemessene medizinische Betreuung auch in der bildgebenden Diagnostik wie Erwachsene.“ Im Rahmen des allgemeinen Kostendrucks im Gesundheitssystem werden die für die Behandlung von Kindern wichtigen Kinderradiologenstellen gekürzt, was nicht im Sinne einer politisch gewollten Verbesserung der Kinderversorgung ist.

Mehr über das Veranstaltungsprogramm in Kiel gibt es unter www.kinder-radiologie.de

Kontakt: QUENTINKom
Kommunikation für Gesundheit & Mehr
Robert Quentin
Fon 0172 883 4818